



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

8 Vom heiligen Medardo Bischoff zu Noyon.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

gen Aufgang / neben gemeltem H. Paulo und Anastasio. In dieser Versammlung wurden die Arrianer mit ihrer Kezerey verdammt / und das Wortlein Consubstantialis aufgelegt und bekräftiget. Eben in dieser Versammlung ward von den Vätern beschloffen / das Vincentius Bischoff zu Capua und Euphrates Bischoff zu Eölen gen Constantinopel zum Käyser Constantio verzeihen solten / denselben zu berichsen / und an ihm zu begehren / das er die Catholische vertriebene Bischoff wider in ihre Bischofthumb einsezen wolte: wo nit so würde man ihn mit Kriegsmacht überziehen: durch diß Mittel kam Paulus und andere Bischoff mehr zu ihren Bischofthumben. Da aber der Käyser Constantius im Jahr Christi 330. mit Todt abgieng / vertrieb Constantius den H. Paulum zum vierten mahl in das Exil gen Caucasum / schlechtes Stättlein in Cappadocia. Die Arrianische Kezerey schickten ihm nach / und lieffen ihn öffentlich erwürgen. Im Jahr Christi 351. Dreyßig Jahr darnach ließ der Käyser Theodosius seinen Leib / welcher zu Ancyra ruhete / gen Constantinopel bringen.

Der 8. Tag im Brachmonat.

Vom H. Medardo Bischoff zu Troyon.

Medard sieng bey guter Zeit an die ferre Künsten zu lehren / und sich in den Wercken der Lieb gegen die Armen zu üben. Als er einmahl einen armen Blinden für grosse Kälte zitteren sahe / bekleidete er ihn mit seinem Rock. Auff eine andere Zeit gab er einem Kauffman / welchem sein Rock auff der Keyß genommen / ein anders

auff dem Stall seines Vatters. Da man nun ein Urgwohn auff ihn hätte / als wan er das Rock verkaufft / begab er sich in das Gebett / dar auff gleich ein ander an seinem Platz durch ein Wunder Gottes gefunden wurde. Nit lang darnach verließ er die Welt. Der Bischoff zu Vermando nahm ihn an / weyhete ihn zum Priester; mit dem Zeichen des H. Creuzes vertrieb er viele Teuffel auff den Besessenen. Als er auff eine Zeit in einem starcken Regen war / kam ein Adler / und bedeckte ihn mit seinen Flügeln. Er vergliche zween fürnehme vom Adel / welche wegen etlicher Güter im Streit lagen / und endlich denselben mit dem Wehr enden wolten. Er begab sich mit ihnen an den Orth / darumb sie stritten / ließ in der Erd graben / und fundt einen grossen Stein / dar auff sagte er ihnen / das diß der Scheid oder Marckstein wäre: zum Zeichen dessen traete er mit einem Fuß auff gemelten Stein / welcher gleich wiche / als wan er Wachs wäre / und seinen Fußstapffen behielte. Es hatte ihm einer seine Zimmen gestohlen / zur Straff ließ Gott geschehen / das ihm allzeit etliche Zimmen oder Bienen nachfolgten / und übel plagten / gleich wie vorzeiten die Schnacken den König Pharao in Egyptenland: wolte er Frieden und Ruhe haben / so muste er sich vor dem Man Gottes anklagen / und von seiner Sünd losgesprochen werden. Ein anderer entführte ihm sein Pferd / welches ein kleines Glöcklein anhangen hatte / so nimmer auffhörete zu klingen / man thät was man wolte / bis er das Rock widerbrachte / seine Sünd bekenete / und davon losgesprochen zu seyn begehrete. Als der König Clotarius das ganze Land Varmandois außgeplündert / weder Kirchen noch Clausen verschonet / und mit einer grossen Beute / so er zusammen gebracht / wider nach Austrasiam /

ff 2

oder

P.  
SuffrenVol. II.  
Pars II

oder Lotthringen zu verzeihen wolte/wurden die Wägen so schwär / daß er sie mit keinen Rossen fortziehen mögte : als er solches sahe/ begab er sich zum H. Medardo / welcher ihm einen starcken Verweiß gab/ und darzu hielte/ daß er alles widergeben müste; da solches geschehen/ befunde er weiters keine Beschwärnus mit seinem Kriegs-zug fortzuführen. Endlich wurde er zum Bischoff zu Verward erwöhlet; diereil aber das Stättlein gering und schwärlich zu verthätigen/richtete er seinen Bischofflichen Stuhl zu Noyon auff. Er war sehr demüthig/ ernsthaftig wider die Laster / warhaftig in seinen Worten und Verheißungen / liebreich gegen die Armen / weiß in seinen Urtheilungen/gerecht in seinen Urtheilen; also daß man bey seinen Worten und bey seinen Urtheil hielte/ als bey den Worten Gottes/ keiner war der sich auff andere Richter be-ruffen wolte. Aber das so ward er weiters zum Bischoff zu Tournay oder Tornay in Brabant erwöhlet; aber er entschuldigte sich/ theils wegen seines Alters/ theils daß er vorhin schon ein Bischoffthumb zu regieren hatte. Darauff man die Sach an den H. Remigium Erz. Bischoff zu Rheims gelangen ließ/ welcher nach gehaltenen Versammlung und trefflicher Verathschlagung mit den Vätern und Bischoffen für gut erkennete/ daß Medard beyde Bischoffthumb versehen und regieren sollte. Darauff er sich durch Eingebung Gottes weisen ließ/ und beyde Bischoffthumb annahm. Funffzehn Jahrlang stunth er dem Bischoffthumb zu Tournay für/ schaffte alle Abgötter und Götzen-dienst ab / reutete auß die Sünd und Laster / nit ohne grosse Mühe und Arbeit : dan vielmahl verfolgte man ihn mit Steinen / vielmahl ward er zum Galgen und Häncker geführt. Rame endlich wider gen

Noyon / wurd von einem starcken Fieber angefaffen. Der König Clotarius machte sich auff/ und besuchte ihn / Nachlassung seiner Sünd von ihm zu begehren / daß er Crannum seinen natürlichen Sohn / in Britannien mit Weib und Kind hat lassen verbrennen. Nit lang darnach verstarb er im Herrn / den 8. Drachmonat / im Jahr Christi 556. aber wie Baronius will / 564. Der König wolte daß er zu Suesion begraben seyn sollte/ und trug seinen Leib ein Jahr lang auff seinen eigenen Achseln : als man über den Fluß Aire kommen/ wurd sein Leib so schwer/ daß ihn niemand bewegen mögte/ darab sich alle verwunderten/ und mitemander auff ihre Knye fielen und beteten/ begehrend zu wissen was solches zu bedeuten sollte. Der König gieng herbey / und vertheilte den halben Theil der Güter der Gegend Erosiac/ der Capellen/ in welcher der Leib sollte begraben werden / zu verehren. Darauff wolte er den H. Leib auffheben; aber er mögte nur den halben Theil seines Leibs bewegen; darauff der König schloffe/ daß er den anderen halben Theil geben sollte; und dar solches gethan / ließ sich der Leib ohne Beschwärnus fort tragen. Under Wegs ver-setze er einen Gefangenen/ welchem die Ketten abfielen/ durch das getäffel und Schreinerwerck in der Capell/ darin er begraben / haben viel Krancken ihre Gesundheit erlangt. Der H. Kirchen-lehrer Gregorius verordnete / daß das Kloster zum H. Medard in der Vorstatt Suesion gelegen / über alle andere Klöster seines Ordens in Gallien sollte zu gebieten haben.

Verehre diesen H. Mann als einen Bischoff und Beichtigern.